# Der Halskrausen-Erdstern und seine Doppelgänger

Autor(en): **Hennig, Br.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie**

Band (Jahr): **12 (1934)**

Heft 12

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-934561

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

XII. Jahrg. Bern-Bümpliz, den 15. Dezember 1934. Heft Nr. 12

SCHWEIZERISCHE
ZEITSCHRIFT FÜR PILZKUNDE

Offizielles Organ des Verbandes Schweizerischer Vereine für Pilzkunde und der Vereinigung der amtlichen Pilzkontrollorgane der Schweiz (abgekürzt: Vapko)

**Erscheint am 15. jedes Monats. — Jährlich 12 Nummern.**

**REDAKTION** der schweizerischen Zeitschrift für Pilzkunde: Burgdorf.
**VERLAG:** Buchdruckerei Benteli A.-G., Bern-Bümpliz; Telephon 46.191; Postcheck III 321.
**ABONNEMENTSPREIS:** Fr. 6.–, Ausland Fr. 7.50. Für Vereinsmitglieder gratis. Einzelnummer 60 Cts.
**INSERTIONSPREISE:** 1 Seite Fr. 70.–, 1/2 S. Fr. 38.–, 1/4 S. Fr. 20.–, 1/8 S. Fr. 11.–, 1/16 S. Fr. 6.–.

## Der Halskrausen-Erdstern und seine Doppelgänger.

**Mit 5 Aufnahmen.**

Von Br. Hennig, Berlin-Südende.

Ein verborgenes Dasein führen unsere Erdsterne, diese seltsamen Naturwunder. Mancher Pilzfreund hat sie noch nie gesehen, diese Akrobaten im Pilzreich. Wenn sie auch nicht essbar sind, so erwecken sie doch immer grosses Interesse durch die Seltsamkeit ihrer Entwicklung.

Vielleicht ist mancher Leser durch meinen längeren Aufsatz in Heft 3, 1933 zum Beobachten dieser Pilze angeregt worden.

Recht gut ist die Entwicklung der Erdsterne auf unseren beiden Abbildungen 1 und 2 zu erkennen.

Sie stellen den Halskrausenerdstern, Geaster triplex Junghuhn, in allen Entwicklungsstadien dar.

Auf Abb. 1 sehen wir eine Knolle dieses Erdsterns noch ganz geschlossen. — Beim Halskrausenerdstern findet man die Knollen meist ganz frei auf der Erde oder nur zur Hälfte eingesenkt. Links daneben haben sich bei der zweiten Knolle gerade einige Spalten gebildet, so dass die Öffnung der Innenkugel schon sichtbar ist. — Unten, bei der dritten Kugel, sind die Risse länger geworden, und so liegt die Innenkugel halb frei. — Links ist ein vollgeöffneter Stern in seiner ganzen Schönheit zu sehen. In diesem Stadium ist er wachsweiss bis blassrötlich gefärbt.

Prächtig ist sein Anblick. Voll Erstaunen bewundert jedes Menschenauge diese wunderbare Pilzblume.

Abb. 2 zeigt in den einzelnen Exemplaren der Gruppe die weiteren Entwicklungsstadien dieses Erdsterns. Die Strahlen krümmen sich weit herum, die fleischige Schicht bekommt dadurch Risse und Sprünge. Schliesslich platzt von der Innenschicht der Strahlen in der Mitte ein Teil ab und bildet sozusagen einen Kragen um die Innenkugel. Von diesem napfartigen Teil hat dieser Erdstern seinen Namen «Halskrausen-Erdstern» erhalten.

Zum ersten Male beschrieben wurde der Pilz von dem deutschen Arzte Junghuhn, der ihn 1839 auf dem Pangerango auf Java entdeckte. G. H. Cunningham gibt in seiner Schrift «The Gasteromycetes of Australasia», 1926, in Proc. Linn. Soc. New S. Wales, 51, als Verbreitungsgebiet von Geaster triplex an: Europa, Nord- und Südamerika, Australien, Tasmanien und Neuseeland.

Abgesehen von europäischen Funden, erhielt ich noch Funde aus Südamerika zugesandt.

Nach den bisherigen Aufzählungen ist Geaster triplex ausserordentlich weit verbreitet und als Kosmopolit anzusehen.

In der Umgebung von Berlin finden sich eine ganze Reihe von Standorten, wo dieser Erdstern regelmässig in grösserer Anzahl auftritt.

Erstaunlich ist, dass dieser Pilz erst so spät, 1839, beschrieben worden ist. In Wirklichkeit dürfte diese Beschreibung nicht die erste gewesen sein. Meines Erachtens ist der « Flaschenförmige Erdstern », Geaster lageniformis Vitt., mit Geaster triplex identisch. Die Knolle von G. lageniformis ist lang zugespitzt, eine Erscheinung, die sich auch bei G. triplex häufig findet. Die Lappen von G. lageniformis sind lang und spitz und die Enden oft zusammengespitzt. Dasselbe beobachtet man oft bei Exemplaren von Geaster triplex, die am Ofen getrocknet werden. Die Halskrause bei G. triplex ist eine spätere Entwicklungserscheinung. Beide Pilze zeigen um ihre Mündung einen deutlich abgegrenzten kreisrunden Hof. — Der von Vittadini 1842 in seiner Monographia Lycoperdineorum beschriebene und abgebildete G. lageniformis ist also nur ein jüngerer Fruchtkörper des 1839 von Junghuhn beschriebenen triplex.

Nun ist aber G. lageniformis Vitt. schon 1697 von Boccone in seiner in Venedig erschienenen Schrift «Museo di Fisica e di esperienze» abgebildet. Also ist die erste Abbildung von triplex schon 1697 gegeben.

Geaster triplex ist mit verschiedenen anderen Erdsternen häufig verwechselt worden. Eine gewisse Ähnlichkeit mit G. triplex zeigen jüngere Entwicklungsstadien von G. rufescens Pers. Beide Erdsterne haben eine sitzende Innenkugel. Die fleischige Aussenschicht beider Arten ist dick und wachsartig, und bekommt später eine grosse Anzahl von Rissen, doch tritt der schalenartige Kragen bei rufescens niemals auf und die fleischige Schicht ist stets rötlicher gefärbt.

Am häufigsten wird mit G. triplex der kleinere « Gewimperte Erdstern », Geaster fimbriatus Fr., verwechselt. Dieser Erdstern ist recht häufig in Mitteleuropa, und in vielen Sammlungen findet sich ein Gemenge beider Arten in einer Kapsel. Sowohl G. fimbriatus wie G. rufescens haben nicht den deutlich abgegrenzten kreisrunden Hof um die Mündung, den G. triplex aufweist. Während die Aussenfläche von G. triplex meist glatt ist, sind die Lappen von G. fimbriatus unten mit Erdkrümelchen und Blattresten behaftet.

Dem Geaster fimbriatus Fr. recht ähnlich ist der Geaster umbilicatus Fr. = elegans Vitt., der « Näpf-Erdstern ». Er unterscheidet sich aber leicht von G. fimbriatus durch seine Mündung, die ein kegelförmiges, tiefgefurchtes Schnäbelchen aufweist. Dieser Erdstern hat ein recht zierliches und schönes Aussehen.

Zusendungen von Erdsternen mit Angabe von Standorten, insbesondere Formen, die dem Geaster fimbriatus ähnlich sind, aber um die Mündung einen Hof besitzen, sowie von Geaster minimus, Schweinitz = alpinum Schleicher, der in den Alpen sehr verbreitet ist, wären mir sehr erwünscht. G. minimus erhielt ich im Jahre 1933 zum ersten Male aus der Mark Brandenburg von Herrn Dr. Strauss, Berlin.

---

# Le genre en mycologie.

Par Dr h. c. P. Konrad, Neuchâtel.

## 1. Généralités.

Il y a longtemps que nous constatons que la notion du genre n'est pas la même pour tout le monde. Chacun comprend le genre à sa façon.

Certains mycologues s'en tiennent à un nombre minimum de genres et considèrent que l'augmentation de leur nombre est une complication inutile.

D'autres estiment qu'un plus grand nombre